

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Ein neues Konkordat?!

Marburg, 1. Juni.

Ein neues Konkordat soll uns bevorstehen? Ja — und noch dazu ein verfassungsmäßiges! Und wäre dies eine Unmöglichkeit?

Das Konkordat wurde im Juli 1870 gelegentlich der Unfehlbarkeits-Erklärung aufgehoben und der Minister des Kultus und des Unterrichts — Stremaier — beauftragt, die nöthigen Gesetze für den Reichsrath vorzubereiten. Letzteres ist nicht geschehen — wohl aber hat sich ereignet, was vor zwei Jahren selbst kein „wahrhafter“ Oesterreicher sich träumen ließ: die Annäherung zwischen demselben Kultus- und Unterrichts-Minister Stremaier und den Unfehlbaren. Von diesem veröhnlichen Geiste umweht, hat denn auch der diplomatische Vertreter Pius IX. in Wien bereits vertraulich mitgetheilt, er werde nächstens eine Eröffnung des Heiligen Stuhles überreichen, von welcher derselbe hoffe, daß sie für eine beiderseits befriedigende Ordnung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche die geeignete Grundlage biete.

Nehmen wir jetzt an, diese Ueberreichung finde statt — werden sich die immer noch maßgebenden Kreise, in welchen der Ursprung des alten Konkordats gesucht werden muß, konkordatfeindlich äußern? Gewiß nicht! Wird aber die Regierung dann ablehnen und — wenn es sein muß — die Entlassung fordern? Wir setzen einen Preis auf jenen Kopf, welcher an einen solchen Entschluß der Regierung und namentlich des Herrn von Stremaier denkt.

Wenn ferner die Regierung mit einem Konkordatentwurf hinterrück vor den Reichsrath, wird sie das Herrenhaus fürchten und hat sie nicht das Mittel, durch einen Herrschend sich eine gesüßge

Mehrheit zu schaffen? Und wenn die Regierung im Abgeordnetenhaus erklärt, die Verwerfung der Vorlage werde sie zum Rücktritt bestimmen, oder wenn die Auflösung des Hauses droht — wird die überaus große Mehrheit widerstreben? Ja! bestünde diese Mehrheit aus freisinnigen und furchtlosen Männern, so könnte und würde sie es auf den Rücktritt des Ministeriums oder auf Neuwahlen der Abgeordneten getroffen ankommen lassen. Doch einer solchen Mehrheit gegenüber würde die jetzige Regierung den Abschluß eines neuen Konkordates nicht beantragen — ja! wir hätten bei einem solchen Abgeordnetenhaus gar nicht die Regierung Auersperg-Stremaier, sondern eine, die wir noch niemals besaßen — eine durchwegs und streng parlamentarische, eine Regierung, welche nicht nur aus der Mehrheit der Vertretung hervorgegangen, sondern auch den Willen derselben als Befehl mit aller Treue vollzieht.

Ein neues Konkordat vorgeschlagen — und Oesterreich steht am Scheideweg: der Eine führt nach Rom, auf den trapezischen Fels, zum Sturze in den Abgrund — der Andere geht durch die freie Volksschule hinaus in das freie, fröhliche Leben der Zukunft!

Zur Geschichte des Tages.

Morgen wird die Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage machen, betreffend die Abhilfe des Nothstandes in Böhmen. Da Eile vonnöthen ist, soll über diesen Gesetzesentwurf mit aller Beschleunigung verhandelt und der zustimmende Beschluß noch morgen dem Herrenhaus vorgelegt werden. Die kaiserliche Genehmigung dürfte schon am Dienstag erfolgen.

Die Anstrengungen der ungarischen Regie-

rung, bei den Landtagswahlen in Kroatien zu siegen, haben sich als fruchtlos erwiesen. Der bisherige Erfolg wenigstens ist für die nationale Partei günstig und rechnet diese schließlich auf eine Mehrheit von fünfundsiebzig gegen sechs- und fünfzig Ungarnfreunde.

Bekanntlich haben Oesterreich, Frankreich, Spanien und Italien (beide Sizilien) das Recht, bei der Papstwahl je einen Kardinal auszuschließen. Bismarck soll nun bei diesen Mächten Schritte gethan haben, um das fragliche Recht auf den deutschen Kaiserstaat ausdehnen zu lassen, weil dasselbe auch vom heiligen römischen Reiche deutscher Nation, wie es bis 1806 bestanden, ausgeübt worden.

Die französische Nationalversammlung hat endlich das Wehrgesetz angenommen. Die Dienstpflicht ist allgemein und persönlich — Anwerbung und Stellvertretung sind demnach ausgeschlossen. Ein Beweis, daß die Versailler ihren eigenen Soldaten mißtrauen, ist die Entziehung des Stimmrechts für Alle, die unter Waffen stehen. Die kaiserliche Partei hat durch letzteren Beschluß einen Angriffspunkt gegen das herrschende System gewonnen.

Vermischte Nachrichten.

(Verkehrssicherheit in Amerika.) Wir lesen, daß auf der Zentral-Bahn von Michigan nicht ein Blutstropfen (wir behalten den amerikanischen Ausdruck bei, der uns charakteristisch erscheint) der Reisenden in Folge eines Unglücksfalles in der Zeitdauer der letzten zehn Jahre vergossen worden. Dieses Ergebniß verdankt man größtentheils den ausgezeichneten Maßregeln, die

Feuilleton.

Ein Deutscher.

Von O. Ruppins.

(Fortsetzung).

„Well, Sir“, fuhr der junge Amerikaner lachend fort, „ein großer Theil von den Uebelthätern hat sich durch herbeigeholte Verwandte und Bekannte noch während der Nacht legitimiren können und ist vorläufig entlassen worden; unser Johnson aber und noch einige mit ihm fürchteten nichts mehr, als daß der Strich zur Kenntniß ihrer Verwandten käme und so wurde denn eine Botschaft an mich abgeschickt. Ich aber saß gerade irgendwo, nur nicht zu Haus, in einem allerliebsten Eckchen und die glatte, patente Gesellschaft mußte die lange Nacht auf der Pritsche verbringen. — Bei Ringo“, rief er, plötzlich aufspringend, „was meinen Sie, Reichardt, wenn wir Beide darunter gewesen wären? An den Kopf wär's allerdings nicht gegangen, aber ich gestehe Ihnen jetzt ganz offen, daß ich lieber zwei Finger verlieren, als meinem Vater als arretirter Spieler unter die Augen treten möchte — und

wenn jetzt mein erster Weg mich nach Ihrem Boardinghaus geführt hat, trotzdem es wohl die ungelegenste Zeit zu Besuchen ist, so mögen Sie daraus sehen, wie ich an Sie gedacht habe. — Aber“, lachte er plötzlich wieder auf, „hätten Sie doch die Gesichter gethan, als ich vor einer Stunde, nachdem ich beim Nothauskommen den Hilferuf gesunden, in das Stationshaus trat. Ein strahlendes Licht in tiefster Finsterniß ist gar nichts gegen den Eff-kt, den meine Erscheinung machte. Johnson ist trotz mancher unangenehmen Seite immer noch ein ganz leidlicher Junge — seinen Hochmuthsteufel in Bezug auf Sie werde ich ihm auch noch austreiben — und es hat mir wirklich wohlgethan, ihn für so manche Grobheit, die er gestern Abend hat anhören müssen, jetzt aus seinem Elende zu reißen — ja“, unterbrach er sich plötzlich, „dabei fällt mir aber etwas Anderes ein. Wir haben morgen Dankfesttag und es ist eine alte Sitte in unserm Hause, daß wir Kinder, meine Schwester und ich, einige unserer genauesten Bekannten Abends zur Vertilgung eines Truthans bei uns sehen. Dazu sind Sie also jetzt feierlichst eingeladen, denn ich hoffe, Reichardt, daß ich Sie jetzt zu meinen genauesten Bekannten zählen darf!“

Er hatte sich mit ausgestreckter Hand nach dem Bette gewandt; der junge Deutsche aber war

mit beiden Füßen zugleich unter seiner Decke hervor in's Zimmer gesprungen.

„Erit muß darauf der nöthige Kratzfuß folgen!“ rief er mit einem Lachen, in dem sich seine ganze innere Genugthuung aussprach; „im Uebrigen aber kann ich Ihnen nicht mehr sagen, als ich schon gethan“, setzte er hinzu, Frost's Hand ergreifend, „disponiren Sie über mich, Sir!“

„Ah right, Sir, ich bedarf auch keiner Worte mehr“, gab Frost mit einem kräftigen Händedruck zurück, „jetzt aber vergessen Sie das Nächste nicht und fahren Sie in Ihre Hosen!“

Eine Stunde später saß Reichardt auf seinem Arbeitsplatz in der Offize. Er war einer der Ersten und als er langsam seine Bücher aufschlug, meinte er die Sauberkeit und Akkurat-esse seiner Zahlenkolonnen selbst noch nie so bemerkt zu haben, wie heute, glaubte er noch nie so zufrieden mit seiner Stellung wie jetzt gewesen zu sein.

In ihm lebte ein Gefühl, als sei ihm ein unerwartetes Glück geworden, oder er habe eine fröhliche Nachricht erhalten und wenn er, in seine Arbeit versenkt, bisweilen aufblickte, um sich zu besinnen, was ihn in eine so glückliche Stimmung versetzt, war es doch nichts, als die Einladung in das Frost'sche Haus für morgen Abend.

Als er sich aber endlich ertappte, wie er vor sich hinstarrte, sich Margaret's Bild in allen Ein-

man eingeleitet, um den Verkehr der Büge zu sichern. Tag und Nacht ist ein Beamter auf einer Station, genannt Kalamazoo, die in der Mitte der Linie liegt; er empfängt die telegraphische Anzeige von der Abfahrt und dem Eintreffen eines jeden Zuges von allen Stationen und kann sie daher nach seinem Gutachten aufhalten oder in Bewegung setzen. Auf diese Art kann man sagen, daß er mit Einem Blick die ganze Linie sofort absperren kann und ein Zusammenstoß beinahe zur Unmöglichkeit wird. Daher kommt es also, daß unter dem Einflusse der Sicherheit diese ungeheure Linie, die nur Ein Geleise hat, ebenso viele Vortheile gewährt, als wenn sie doppelgeleisig wäre. Fügen wir noch hinzu, daß der Gebrauch der großen Wagen mit zwölf bis sechzehn Rädern, welche man darauf anwendet, ebenfalls die Gefahr der Entgleisung, die durch einen Bruch der Achse oder einer Radfelge entstehen könnte, beseitigt.

(Aus dem Weinlande Frankreichs.) Die Nachrichten, welche beim französischen Ackerbauministerium eingelaufen sind, klingen sehr tröstlich. Die Weinstöcke haben überall im Süden durch starke Fröste außerordentlich gelitten und soll stellenweise jede Hoffnung vernichtet sein.

(Heidnische Diplomaten.) Die birmanische Gesandtschaft, die gegenwärtig in Rom verweilt, hatte sich beim Papste eine Audienz erbitten; sie wurde ihr unter der Bedingung gewährt, daß der italienische Schiffskapitän Rachia, welcher sie als Dolmetsch begleitet, zurückbleibe, weil im Vatikan keine italienische Uniform geduldet werde. Darauf erklärte der birmanische Gesandte, unter solchen Umständen verzichte er lieber mit seinen Gefährten auf die Auszeichnung, Se. Heiligkeit sehen und begrüßen zu können!

(Schule in Galizien.) Im Schulbezirke von Bochnia sind bereits fünf Schulen ohne Lehrer. Die Anstrengungen des Bezirks-Schulrathes und Bezirks-Schulinspektors, diese Stellen zu besetzen, blieben bis jetzt erfolglos. Aber noch verlassen viele Lehrer ihre Stellung, um irgend einen anderen, besser lohnenden Wirkungskreis aufzusuchen; sie wollen wegen ihrer ganz kümmerlichen Lage nicht länger die Wahrheit des Satzes empfinden: „Ben die Götter gehaßt, der hat zum Lehrer gepaßt.“ Aber lange kann es nicht mehr währen, und Diogenes mit seiner Laterne wird — Lehrer suchen müssen.

(Landwirtschaft und Volksschule.) Die Hauptversammlung der oberösterreichischen

Landwirtschafts-Gesellschaft hat einstimmig den Antrag angenommen: „Der Central-Ausschuß möge dafür Sorge tragen, daß ein Lesebuch für Volksschulen geschaffen werde, welches schon in seinen Lese-Übungen landwirthschaftliche Grundzüge und Lehrsätze enthalte, so daß dasselbe nicht bloß zum Erlernen des Lesens, sondern gleichzeitig auch zur Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse diene.“

(Verwechslung von Gütern durch das Bahnpersonale verpflichtet zum vollen Schadenersatz.) Den „Juristischen Blättern“ Nr. 13 entnehmen wir folgende Entscheidung, die für das Versicherungswesen höchst merkwürdig ist. A. hatte durch die Eisenbahn-Anstalt einen Ballen Leder zu erhalten, der im Frachtbriefe als ein Ballen Kuhleder mit Zeichen W. N. 1 sporco 136 Pfund“ beschrieben war. Als der Adressat die Sendung abholen wollte, fehlte der beschriebene Ballen. Dagegen fand sich im Eisenbahn-Magazine ein Ballen Terzenleder mit dem Zeichen „W. N. 1 sporco 115 Pfund“ vor. Obschon nun der Mehrwerth nicht versichert worden, so ward in der Klage doch der Fakturawerth des abgängigen Ballens angesprochen, da in der Abgabestation bei der Ausfolgung eine Verwechslung des abgängigen, auf 181 fl. bewertheten Ballens mit dem vorgedundenen Ballen Abfälle, deren Veräußerung durch die Bahnanstalt einen Erlös von 81 fl. ergab, stattgefunden habe und eine solche Verwechslung eine bössliche Handlungsweise (Art. 427 H.-G.-B.) begründe. Das Handelsgericht in Wien erkannte mit Urtheil vom 7. November 1871 auf den Haupteid über die geschehene Verwechslung. Wenn eine Verwechslung stattgefunden, so läge jedenfalls grobe Fahrlässigkeit des betreffenden Magazinsbeamten vor und es sei die geklagte Eisenbahn-Gesellschaft durch dieses Verschulden ihres Organes für den ganzen Schaden des Klägers haftbar geworden. (Art. 400 H.-G.-B.) Nachdem die geklagte Gesellschaft aber die erfolgte Verwechslung der Ballen widersprochen, so mußte auf den diesfälligen Beweis durch den Haupteid erkannt werden. Das Oberlandesgericht bestätigte dieses Urtheil.

(Der Beichtvater der Erzherzogin Sophie.) Die Tröstungen der Religion sind der Erzherzogin Sophie bekanntlich vom Feldbischof Mayer gespendet worden; dieser ward jedoch erst zu Hofe beschieden, nachdem der eigentliche Beichtvater — Kolumbus — sein Ausbleiben damit entschuldigt, daß seine Schwester an den Blattern erkrankt sei. Ueber die plötzlich einge-

tretenen Verschlimmerung im Befinden der Erzherzogin erzählt der „Tagesbote aus Mähren“: „Freitag (24.) Abends war es den beiden behandelnden Ärzten der Erzherzogin Sophie gelungen, eine leichte Besserung im Befinden der schwer kranken Frau herbeizuführen. Der Feldbischof Dominik Mayer glaubte diese kostbaren Augenblicke, wo der Kranken das Bewußtsein vollends zurückgekehrt war, zu höheren Zwecken benutzen zu sollen. Er wußte es dahin zu bringen, daß von der erkrankten Erzherzogin der Kronprinz berufen wurde, welchem sie das Versprechen abnahm, daß er, wenn er einst auf den Thron gelange, stets und überall die heilige römisch-katholische Kirche schützen und schirmen wolle. Kronprinz Rudolf leistete unter Thränen das Gelöbniß, worauf ihm von seiner Großmutter der Segen erteilt wurde. Diese Szene hatte die Kranke sehr angegriffen, an die Stelle der unbedingten Ruhe, welche Professor Bamberger für die Kranke als unerlässlich bezeichnet hatte, war nun Aufregung gefolgt und das Resultat war eine tödtliche Verschlimmerung des Krankheitszustandes der Erzherzogin.“

Marburger Berichte.

(Brandlegung.) Am 23. Mai wurde bei dem Berghold Franz Raibitsch in Ruxdorf, Gerichtsbezirk Ober-Radkersburg, Feuer gelegt und brannte das Wohnhaus sammt Stall und Tenne ab. Der Schaden beziffert sich auf 900 fl. Die Gebäude waren versichert.

(Kein Schweindorf mehr!) Der Ortsgemeinde Schweindorf, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, ist die Bewilligung erteilt worden, sich den Namen „Heudorf“ zu geben.

(Brand in Stidelberg.) In Stidelberg, Ortsgemeinde Wellitschen, Gerichtsbezirk Marburg, sind am 27. Mai sämtliche Gebäude des Pfarrers von St. Wolfgang und der Grundbesitzerinnen: Maria Taschner, Maria Burgoi, Anna Krishan abgebrannt. Der Schaden wird auf 2900 fl. berechnet.

(Schadenfeuer.) Am 28. Mai Abends entstand bei dem Gastwirthe Franz Fellner in Samlig Feuer und wurde das Wohnhaus, sowie das Wirtschaftsgebäude eingäschert. Der Schaden beläuft sich auf 1600 fl. Die Gebäude waren bis zur Höhe von 1500 fl. versichert.

(Selbstmord.) Am 30. Mai Nachmittags 4 Uhr hat sich ein Amtsdienner des hiesi-

genheiten, wie er sie in Saratoga gesehen, vor die Seele stellte und sich in diese lachenden, dunkelblauen Augen versenkte, da rieb er sich unzufrieden die Stirn.

„Auf diese Weise hätte das Glück lieber wegbleiben sollen!“ brummte er, „aber hoffentlich werden Wille und Verstand auch noch ein Wort zu sagen haben!“ und wie befriedigt von dem Gedanken überließ er sich wieder der frühern innern Behaglichkeit.

Er hatte soeben eine für den heutigen Tag bestimmte Rechnungs-Aufstellung begonnen, als der Kassirer eintrat und bei Reichardt's Anblick wie verwundert den Kopf hob.

„Schon hier, Sir?“ fragte er, mit einem eigenhümlischen Seitenblick an sein Pult tretend.

Der Ang redete sah auf — es war das erste Mal, daß der alte Bell ein außergeschäftliches Gespräch mit ihm begonnen.

„Ich denke, es ist nicht mehr früh, Sir“, erwiderte er, „wenigstens habe ich schon ein Stück Arbeit unter den Händen weg!“

„Haben Sie?“ fragte der Alte mit einer sonderbaren Trockenheit, „in der Regel arbeitet es sich nicht gut, wenn man schlecht geschlafen hat!“

Reichardt blickte von Neuem auf. „Ich weiß nicht, Sir, ob Sie meinen Schlaf Ihrer Berücksichtigung würdigen“, erwiderte er, als wisse er nicht recht, was aus den Worten des Kassirers zu

machen, „ich darf Ihnen aber in diesem Falle sagen, daß er nie besser war, als in letzter Nacht!“

„Ah!“ zog der Alte, den Kopf langsam in den Nacken legend, „und so sind Sie auch jedenfalls recht laust und weich gebettet gewesen?“

Durch Reichardt's Gehirn schoß plötzlich ein Gedanke, welcher Licht in die sonderbaren Fragen des Alten brachte, zugleich aber ein helles Lächeln in dem Gesichte des Deutschen hervorrief.

„Sie sind mit Ihren Vermuthungen wohl nicht ganz auf der rechten Fährte, Mr. Bell“, sagte er, „es scheint mir fast, als wollten Sie auf einen Vorgang, welcher letzte Nacht im Astorhause stattfand, hindeuten —“

„Well, Sir und wenn dem so wäre?“ erwiderte der Kassirer, während sein Auge, wie im Unmuth über den leichten Ton des jungen Mannes, einen strengen Ausdruck annahm.

„So habe ich eben nichts damit zu thun gehabt!“ versetzte Reichardt, ohne sein Lächeln unterdrücken zu können. „So viel ich weiß, hat der Überfall gegen ein Uhr stattgefunden; um elf Uhr aber hatte ich mit Mr. Frost das Haus bereits verlassen und lag kurz darauf schon weich und warm in meinem Bette —“

Der Kassirer schwieg einige Sekunden, hielt aber das graue duradringende Auge so fest auf Reichardt's Gesicht geheftet, als wolle er in dessen

Seele lesen. „Und dennoch scheinen Sie so genau zu wissen, was vorgegangen?“ versetzte er endlich.

Reichardt's Lächeln verschwand und ein rasches Wort schien auf seine Lippen zu treten, das er aber, wie sich besinnend, zurückdrängte.

„Sie meinen sicher nicht damit, Mr. Bell, daß Sie ein Zweifel in meine Wahrheitsliebe setzen könnten?“ sagte er, fast wie bittend und die Augen des Alten suchten vor seinem Blicke eine Sekunde lang den Boden; „ich habe das erste Wort über die Angelegenheit erst heute Morgen erfahren.“

„Und Sie sagen, auch Mr. John Frost habe den Platz so früh verlassen?“ begann der Kassirer wieder, das Auge wie in unruhiger Spannung hebend.

„Wir haben miteinander die Straße betreten, Sir!“

Bell warf durch den halbgeöffneten Eingang einen Blick in das vordere Zimmer und schloß dann die Thür.

„Haben Sie wohl irgend ein Bedenken, mir zu sagen, Sir, was den jungen Frost gerade gestern vermocht, seiner ganzen Gewohnheit zuwider so früh dort aufzubrechen?“ fragte er, sich langsam seinem Pulte wieder zuwendend; „es ist ein reiner Privatgrund, welcher mich zu der Frage veranlaßt.“

gen Bezirksgerichtes (Martin Regorschel, Schließer im Gefängnisse) in einem Anfälle von Irnsinn erschossen.

(Aushilfskasse.) Bis Ende Mai wurden an Einlagen und Rückzahlungen 27.507 Gulden 97 kr. eingenommen und an Darleihen 26.898 fl. 20 kr. ausgegeben; es verblieb somit ein Ueberschuß von 609 fl. 77 kr. Die Einlagen werden mit 6% verzinst.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim Stadtkamt folgende Gewerbe angemeldet: Weislerei, Kärntnergasse, Josepha Seifrig — Salzhandel, St. Magdalena, Joseph Lorber — Weinhandel, Grazer-Vorstadt, Anna Benediker — Weislerei, St. Magdalena, Johann Rasvotnik — Krämerei, Grazer-Vorstadt, Joseph Tolk — Vergolderei, Stadt, Viktringhof-Gasse, Georg Eschutzel — Salzhandel, Stadt, Kärntnergasse, Johanna Barthol.

(Erinnerung an Zimmermann und Passau.) Die Antwort der Passauer Stadtvertretung auf die Dankadresse, betreffend die Verleihung des Bürgerrechtes an L. R. Zimmermann hat den Unterzeichnern in Schleinitz, Ruchdorf, Kranichsfeld, Pulsgau, Frauheim, Kösch, Ruchwein . . . so wohl gefallen, daß sie den Entschluß gefaßt, dieselbe in hundert Exemplaren drucken zu lassen. Diese Urkunde prangt jetzt in den Häusern unter Glas und Rahmen zur freundlichen Erinnerung.

(Für die Brandbeschädigten in Birkovej.) Der Männergesangsverein hat beschlossen, zum Besten der Abgebrannten in Birkovej eine Liedertafel zu veranstalten.

(Erkrankung.) Der Reichsrathsabgeordnete, Herr Karl Meuter, welcher am Montag wieder nach Wien zurückgekehrt, ist dort an den Blattern erkrankt.

(Sitzung der Handelskammer.) Morgen Nachmittag 4 Uhr findet eine Sitzung der Handelskammer statt und kommt unter anderem auch das Gesuch des steiermärkischen Gewerbevereins um Errichtung von Gewerbegerichten zur Verhandlung.

(Vom Singverein.) Montag den 3. Juni Abends 7 Uhr findet eine Hauptversammlung des Singvereins sammt Probe statt und kommt u. A. der Antrag zur Berathung, für die Verunglückten in Birkovej und in Böhmen Produktionen zu veranstalten.

(Goldenes Verdienstkreuz.) Dem Oberlehrer in Frauheim, Herrn Michael Wutschnik, ist bekanntlich in Anerkennung für sein langjähriges und ersprißliches Wirken an der Volksschule das goldene Verdienstkreuz verliehen worden. Am nächsten Donnerstag, 6. Juni, wird die feierliche Uebergabe durch den Bezirks-Schulinspektor Herrn Professor Johann Dominkusch in Frauheim stattfinden.

(Landwirthschaftliche Filiale.) Am 14. September wird zu Roveredo in Südtirol ein Weinmarkt, verbunden mit einer Weinausstellung abgehalten. Es werden aber nur Weine aus dem italienischen Tirol zugelassen. Markt und Ausstellung bilden zwei Abtheilungen: Weine, die zum Verkaufe angeboten und solche, die zur Bewerbung um Preise ausgestellt werden. Die Weine selbst werden in drei Klassen eingetheilt: gemeine und feine Tischweine und Lugusweine. Die landwirthschaftliche Gesellschaft in Roveredo hat sich an das Ackerbauministerium gewandt mit dem Begehren, einige Staatspreise zu bewilligen und den Professor Köppler auf Staatskosten zur Ausstellung zu schicken, damit er die Weine chemisch untersuche. Die landwirthschaftliche Filiale Marburg ist ersucht worden, ein Verzeichniß der hiesigen Weinhandlender einzusenden. Herr Dr. Mullé ist zum Mitgliede des Preisgerichtes dieser Ausstellung gewählt worden.

Vom Böhertisch. „Die Modenwelt“

Austritte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
(Berlin, Verlag von Bippertbeide, Pozdamer Straße.)

Die Modenwelt, von welcher uns die am 16. Mai und 1. Juni erschienenen Nummern 16 und 17 vorliegen, überrascht auf's Neue durch ihren reichen und mannichfaltigen Inhalt. Wir machen in Nr. 16 nur auf die hübsche Auswahl der Hüte, Schirme und Sommer-Toiletten aufmerksam und heben in Nr. 17, neben der Fülle des Dargebotenen im Hauptblatt, die vortreffliche Beilage hervor, welche, an sich ein kleines Kunstwerk, auf der ersten Seite die geschmackvollsten Musterzeichnungen für irische Spitzen-Arbeit, für venetianische und andere Weißstickerei bringt, während die zweite Seite reich an vorzüglichen

Schnitten zu den verschiedensten Toiletten-Gegegenständen ist.

Bestellungen werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen. Preis vierteljährlich 75 kr., bei Franko-Postversendung 1 fl. 5 kr. — mit neun großen kolorirten Modenkupfern 1 fl. 50 kr., bei Franko-Postversendung 1 fl. 90 kr. österr. W.

Eingefandt. *)

Offener Dank

an Herrn Mathias Dolinar, Pfarrer in Schleinitz.

Aus Ihrer offenen Antwort auf meine in der „Marburger Btg.“ gestellte Frage ersehe ich mit Freuden, daß Sie auch um mein leibliches Wohlbedenken herzlich besorgt waren, als Sie einem Brautpaare den Rath ertheilten, mich nicht als Trauungszeugen mitzubringen.

Um Sie in Bezug auf meine Gesundheit für immer zu beruhigen, gebe ich die Versicherung, jenes verführende Dunkel, wo Ew. Hochwürden unumschränkt walten, auch in Zukunft thralisch zu vermeiden. Es geschieht dies nicht allein wegen des Kopfes und der Füße, sondern auch wegen der Augen, welche sonst das helle Licht des Tages nicht mehr ertragen könnten.

Schleinitz.

Johann Reitschnigg,
Obmann-Stellvertreter
des Ortsschulrathes.

*) Durch Zufall verspätet.

Anmerk. der Red.

Letzte Post.

Bei der Ueberschwemmung in Böhmen sind amtlichen Berichten zufolge 208 Personen ertrunken.

Die Abgeordnetenwahlen in Ungarn sollen am 26. Juni stattfinden.

Der deutsche Bundesrath hat die von Bayern geforderte Theater-Freiheit abgelehnt.

Vom englischen Unterhause ist der Gesetzentwurf über die geheime Abstimmung in dritter Lesung angenommen worden.

„Well, Mr. Bell, Sie bildeten selbst die Grundursache“, erwiderte Reichardt und konnte sich eines neuen Lächelns nicht erwehren, als das Gesicht des Andern sich mit einem plötzlichen Ausdruck von fragender Verwunderung nach ihm hob; „Sie sprachen gestern Abend zu mir über das Spiel im Astorhause; aber mehr noch als Ihre Worte blieben Ihre Blicke in meiner Erinnerung, mit denen Sie von jeder Hundertdollarsnote Abschied zu nehmen schienen; ich sah, daß John Unglück hatte, daß er in seiner Erregung vielleicht weiter gehen würde, als er es wohl mit kaltem Blute thäte und überredete ihn, mit mir das Lokal zu verlassen —“

Der Kassirer nickte langsam, dem ersten Blick forschend in des jungen Mannes Gesicht gerichtet, als wisse er noch immer nicht, wie weit er trauen dürfe.

„Und ich glaube, Sir“, jubr Reichardt fort, „daß nach Allem, was ich erfahren, der Vorfall in der letzten Nacht den besten Eindruck für alle Zukunft auf ihn hervorgebracht hat.“

„Vielleicht, Sir, vielleicht!“ erwiderte der Alte, nach einem langen Blicke in das offene, ehrliche Auge des Deutschen, „vielleicht hätte aber eine schärfere Lektion noch besser ihre Wirkung gethan.“

Ein sonderbarer Gedanke schoß plötzlich durch Reichardt's Kopf. „Das heißt, Sir“, fragte er lachend, „es wäre besser gewesen, wenn John und

ich diese Nacht auf der Polizei-Britsche hätte zu bringen müssen?“

„Von Ihnen sprach ich nicht, Sir — und die Sache hat sicher auch ihr Gutes, gerade so, wie sie geschehen ist — indessen läßt sich hier nur wenig darüber reden“, erwiderte der Kassirer und hob das Ohr hörend; „nehmen Sie Ihr Mittagbrod heute mit mir, Sir und wir werden eine Stunde zu ungestörtem Austausch unserer Gedanken finden, die uns vielleicht Beiden gut thun wird.“

„Ich habe keinen Grund, Ihre freundliche Einladung auszuschlagen, Sir“, sagte Reichardt etwas überrascht, wandte sich aber nach seiner Arbeit, als jetzt die Thür aufsprang und Augustus Frost langsam durch das Zimmer schritt, während John ihm rasch folgte und gleichzeitig mit ihm in das hintere Zimmer eintrat.

Der Kassirer, über seine Papiere gebeugt, schüttelte den Kopf.

„Jetzt berichtet er ihm die ganze Geschichte und malt sie so komisch aus, bis der Alte nicht mehr ernst bleiben kann und ihn mit einem leichten Verweise entläßt“, brummte er; „dann geht es auf dem alten Wege weiter, bis die Rücksicht vor dem Vater einmal nicht mehr besteht und das Geschäft sich jeden Abend am Rande des heimlichen Verderbens befindet. Es bedürfte einer scharfen Lektion oder eines gewaltigen Einflusses, sollte ihn sein Weg einmal zum Bessern führen;

aus alle diesen fashionablen Spielern ist noch selten mehr geworden, als fashionable Davonläufer und fashionable Selbstmörder.“ Er nickte brummend mit dem Kopfe und schien sich dann ganz in die Zahlreihen vor sich versenken zu haben.

Reichardt saß noch eine geraume Weile, ehe er die Gedanken ganz seiner Arbeit wieder zuwenden konnte; es war ihm, als habe er durch Bell's wenige Worte einen tieferen Blick in die Verhältnisse des Frost'schen Hauses gethan, als ihm dies auf anderem Wege möglich geworden; kaum vermochte er sich ein ansprechenderes Verhältnis zwischen Vater und Sohn zu denken, als der Kassirer es mit einem Zuge hingestellt hatte und dessen weiter ausgesprochene Befürchtungen erschienen ihm, wie er John kannte, fast nur als die Ergebnisse eines halb verschrumpten griechischen Herzens; hätte er es doch jetzt allein unternehmen mögen, den jungen Mann ganz vom Spieltisch wegzuhalten.

Damit aber kam die Erinnerung an Bell's Einladung, die er sich ohne eine bestimmte Absicht des Letzteren nicht denken konnte, bis er sich endlich aller fremden Gedanken mit Macht entschlug und seine Aufmerksamkeit den vor ihm liegenden Büchern zuwandte.

Fortsetzung folgt.

Sonntag den 2. Juni 1872
Garten-Eröffnungs-Fest
 im Hotel „zur Stadt Wien“.
Fest-Concert
 der Theater-Musikkapelle unter Leitung des
 Herrn Kapellmeisters F. Bartelt
 und grosser
magischer Wettkampf
 der beiden Professoren
Charles L'Arbre aus Kopenhagen und
Jules Boston, Hof- und Kabinettkünstler Ihrer
 Majestät der Königin von England,
 bei Aufstellung eines eleganten Salontheaters.
Programm originell und überraschend.

Zum Schluss:
 1. Die Enthauptung eines lebenden Menschen,
 ganz neu und auf diese Art hier noch nie gesehen.
 Der Kopf kann von dem P. T. Publikum unter-
 sucht werden, und wird nachher zur allgemeinen
 Belustigung das Geheimniß genau erklärt.
 Prof. Boston.
 2. Die unverwundbare Griechin (Sen-
 sationsstück). Prof. Charles L'Arbre.
 Anfang 6 Uhr. Entree 20 kr.
 Bei ungünstiger Witterung findet Concert
 und Produktion im Salon statt. Anfang 8 Uhr.

Ich erlaube mir das P. T. Publikum aufmerksam zu
 machen, daß ich weder Kosten noch Mühe scheute, um die-
 sen Abend zu einem angenehmen zu machen und ist für
 vorzügliche Speisen, Getränke, sowie prompte Bedienung
 bestens gesorgt; sehe somit achtungsvoll einem gütigen Be-
 such entgegen.
J. Wisthal'er.

Soda Wasser

empfehlte die Fabrik von
B. Wottawa in Marburg,
 Viktringhofgasse Nr. 26.

Die beste Familien- & Handwerker-NÄH-MASCHINE

der Welt,
 preisgekrönt auf allen Weltaustellungen
 der Neuzeit, (451)
 sind von nun an
 mit einem Ursprungs-Certificat der
Howe-Comp.
 versehen und **echt** von unserem
 alleinigen Vertreter für Marburg:
M. Prosch
 zu Fabrispreisen zu beziehen.
Probenähle und Preis-Courant gratis!
Gründlicher Unterricht!

Gras

an der Wurzel.

Die diesjährige Heuernte von 5 Joch
 Wiesen in Wachsenberg an der Pöschitz
 ist zu verkaufen. — Anzufragen beim Ei-
 genthümer **Eduard Manscher** in der
 Burggasse Haus Nr. 143 in Marburg.

Dankfagung.

Der Befertigte spricht hiermit der Feuer-
 wehr von Marburg für ihre aufopfernde Thä-
 tigkeit bei dem Brand seines Gebäudes, wodurch
 allein es möglich war, die anderen Gebäude und
 die großen Holzvorräthe zu retten, seinen wärm-
 sten Dank aus.
Johann Lorber.

Marburg am 1. Juni 1872. (450)

Ein herzliches „Lebewohl“

bei meiner Abreise nach Prag allen meinen Freun-
 den, Bekannten und Kollegen, und Herrn Dr.
 Arthur Mally für seine liebevolle und unent-
 geltliche Behandlung meiner Familie meinen tief-
 gefühltesten Dank.
Alvis Strassky,
 Lokomotivführer.

Grösste Auswahl

Herrenkleidern

bei
A. Scheikl.

Die von vielen Ärzten empfohlene und mit
 glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte
Bruchsalbe gegen (206)

Unterleibs-Brüche

von Gottlieb Starzenegger in Herisan, Schweiz,
 ist sowohl durch denselben selbst zu beziehen, als
 durch nachfolgendes Depot. — Dieselbe enthält
 durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst
 ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollstän-
 dig. — Preis per Topf 3 fl. 20 kr. österr. W.
 Niederlage: in **Wien, Jos. Weiss,**
 zur Mohren-Apotheke.

Ein- und Verkauf, sowie Umtausch
 aller existirenden
 Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen,
Loose,
 Eisenbahn-, Bank- u. Industrie-Actien.
 Einlösung von Coupons
Aufträge für die k. k. Börse
 werden gegen Baar oder gegen eine Angabe von
 10 Procent ausgeführt.
Alle Gattungen Loose
 werden gegen monatliche Ratenzahlungen von
 fl. 5 aufwärts verkauft.

ROTHSCHILD & COMP

Opernring 21,
WIEN.

20stel Antheilscheine
 für alle Ziehungen gültig
 ohne weitere Nachzahlung
 auf

K. k. österr. Staats-Loose 1839er fl. 10
 K. k. österr. Staats-Loose 1860er fl. 8
 K. k. österr. Staats-Loose 1864er fl. 8
 Ungarische Prämien-Loose 1870er fl. 7
 Türkische Eisenbahn-Loose 1870er
 (36 Ziehungen gültig) . . . fl. 4

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienststellen.

Ein Herrschafts-Kutscher, 2
 Kutscher, 3 Pferdeknechte, 2
 Herrschafts-Gärtner, eine Sou-
 vernante, eine Wirthschafterin,
 eine Kassierin, eine Gasthaus-
 2 Privathaus-Köchinnen, ein
 Stubenmädchen, mit guten Zeug-
 nissen, dann verschiedene Lehrlin-
 gen werden sogleich aufgenommen.

Dienstangebote.

Ein Lohndiener, ein Metzger, ein
 Ladenmädchen, zwei Küchenmägde u.
 ein Kindsmädchen — mit guten Zeug-
 nissen — werden empfohlen.

Zu mieten gesucht:

Eine Wohnung mit 2 oder 3
 großen und lichten Zimmern, Küche
 etc. in der Stadt, bis 1. Juli.

Gesucht wird ein Stall
 auf 6 Pferde mit Brinnen im Hause.

Zu verkaufen.

Gutsbesitzung,
 in einer sehr reizenden Gegend an der
 Bezirksstraße in einem schönen Thale
 gelegen, mit einem bequem eingerichte-
 ten, einstockigen Herrschafts-Hause
 und mehreren Wirthschafts-Gebäuden
 in solidem Bauzustande, (umgeben
 mit Bier, Gemüse und Obstgarten,

dann einem Glashause und schöner
 Parkanlage), von über 90 Joch gut
 arrondirtem Grundkomplexe verschie-
 dener Kulturgattung, worunter beson-
 ders der sehr schön gelegene Wein-
 garten mit gutem Ertragniß und der
 anschließende große Obstgarten her-
 vorzuheben ist. Da diese Realität in
 einer angemessenen Entfernung von
 der Stadt Marburg liegt und sehr
 preiswürdig ist, eignet sich selbe zu
 einem sehr angenehmen Familienstie-
 ge. Preis 36.000 fl.

Große Weingartenrealität

in einem berühmten Weingebirge, sehr
 schön gelegen, mit zwei solid gebauten
 Herrenhäusern, großen ausgezeichneten
 Kellern, welche leger circa 300 Star-
 tin in Halbgebunden, aufnehmen kön-
 nen, dann vier Wingerien, mit über
 24 Joch Nebengrund von edler Re-
 bensorte, daher die Qualität des
 Weines vorzüglich, große Obstgärten
 mit etwas Wald, dann schöner Hoch-
 wald mit Buchen, Lärchen, Fichten
 und Tannen; endlich eine große Wiese
 und etwas Acker. Wegen gut ge-
 legener Weingärten und sehr solid u.
 bequem gebauten großen Kellern, kann
 diese Besitzung besonders einen dem
 Fortschritt kundigen Weinprodu-
 zenten zum Ankauf empfohlen werden,
 da der Preis im Verhältnis der schö-
 nen Realität sehr mäßig.

Ein Haus in der inneren Stadt,
 ganz neu und solid gebaut, mit Re-
 bengebäuden, sämtlich 1 Stock hoch,
 ebenerdig Alles gewölbt, mit vorzüg-
 lichem Keller; für jedes Geschäft
 geeignet, 9% Reinertragniß, noch 8
 Jahre steuerfrei.

Eine Nähmaschine, sehr wenig
 gebraucht, ganz gut erhalten, billig.

Verschiedene Loos-Ratenbriefe
 vom Wechselhause der „österr.-ung.
 Eskompte- und Credit-Bank.“

Del-Farbendruckbilder

mit oder ohne (glatten oder reichver-
 zierten) Goldrahmen aus der liter-
 artist. Anstalt des C. Dittmarsch
 in Wien, dann aus dem Kunst-
 Verlage des Louis Bahnmüller
 in Stuttgart, gegen sehr geringe
 monatliche Ratenzahlungen.
 Musterbild-Mappe mit Preiscou-
 rant befindet sich in der Geschäfts-
 Kanzlei zu Jedermanns Einsicht.

2500 fl.

werden auf ein Haus in der Gra-
 zervorstadt primo loco zu postiren
 gesucht.

Für 1200 fl.

gänzliche und anständige Verpflegung
 gegen Sicherstellung und ratenweise
 Rückzahlung.

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschluss von 50 kr. erteilt.

Gänzlicher Ausverkauf

des Waarenlagers von (401)
Ant. Wennig,
 Marburg, Herrengasse.

Heiratsantrag.

Ein Witwer, 28 Jahre alt, kinderlos, Grund-
 und Mühlbesitzer, wünscht sich mit einem Mäd-
 chen oder Witwe, die ein Vermögen von 1—2
 Tausend Gulden hat, zu verehelichen.
 Briefe an die Redaktion dieses Blattes.

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Märzusslag:
 Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittag.
 Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittag.
 Von Märzusslag nach Triest:
 Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittag.
 Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Kärntner-Züge.

Abfahrt:
 Von Marburg nach Franzensfeste: 3 Uhr Nachmittag.
 Von Marburg nach Villach: 8 Uhr 45 Min. Vormittag.
 Ankunft:
 Von Franzensfeste nach Marburg: 12 Uhr 3 M. Nachm.
 Von Villach nach Marburg: 6 Uhr 32 Min. Nachmittag.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
 Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
 Abfahrt 6 U. 38 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.
 Von Wien nach Triest:
 Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.